

## Was kann man tun?

Wer diesem Werben fürs Töten und Sterben nicht tatenlos zusehen will, kann aktiv werden:

- SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern schließen sich zusammen und protestieren gegen geplante Bundeswehrbesuche an der Schule.
- Friedens-, antimilitaristische und andere Gruppen informieren in der Stadt über die Hintergründe der Bundeswehr-Werbung.
- An der Schule wird über die Schulkonferenz beschlossen, dass Bundeswehr-Besuche nicht erwünscht sind. Eine Schule kann sich auch öffentlich zur „bundeswehrfreien Schule“ erklären.
- Lässt sich der Bundeswehr-Auftritt nicht verhindern, können Friedensgruppen vor der Schule sowie SchülerInnen und LehrerInnen in der Schule dagegen protestieren.
- Will man die Bundeswehr-Werbung nicht unwidersprochen lassen, kann man sich dafür einsetzen, dass auch VertreterInnen der Friedensbewegung in die Schule eingeladen werden.
- Man kann uns über Bundeswehr-Auftritte an Schulen informieren.

## Protestaktion

### **Bundeswehr – kein Job wie jeder andere!**

Die Bundeswehr drängt auf Berufsmessen, in Arbeitsämter, in Schulen und Hochschulen! Doch die Bundeswehr bietet keine „normalen“ Berufsausbildungen und Berufe an. Die Tätigkeit bei der Bundeswehr ist unauflöslich mit deren Aufgabe verbunden, Krieg zu führen. Sie setzt also die Bereitschaft zum Töten voraus. Außerdem ist sie in zunehmendem Maße mit dem Risiko verbunden, getötet zu werden oder schwere psychische Beeinträchtigung zu erleiden. Wir sagen: No future in oliv!

### **Wir fordern die Beendigung der Bundeswehr-Werbung unter dem Deckmantel der Berufsinformation!**

**Kontakt:**  
**Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) NRW**  
Braunschweiger Str. 22  
44145 Dortmund, 0231/8180-32  
[dfg-vk.nrw@t-online.de](mailto:dfg-vk.nrw@t-online.de)  
[www.nrw.dfg-vk.nrw](http://www.nrw.dfg-vk.nrw)

**Schule ohne Bundeswehr NRW**  
[info@schule-ohne-bundeswehr-nrw.de](mailto:info@schule-ohne-bundeswehr-nrw.de)  
[www.schule-ohne-bundeswehr-nrw.de](http://www.schule-ohne-bundeswehr-nrw.de)

## Schule ohne Bundeswehr



# No future in oliv!

## Bundeswehr – kein Job wie jeder andere!



# Kein Werben fürs Töten und Sterben

## Bundeswehr auf Rekrutenfang

Der Bundeswehr fehlt Nachwuchs. Durch die Reform des Militärs sollen mehr SoldatenInnen in Kriegseinsätze geschickt werden können als bisher. Dafür wirbt das Militär um mehr Freiwillige. Doch die Zahl dieser Wehrdienstleistenden liegt Anfang 2015 mit etwa 9.800 nicht viel höher als 2012 mit etwa 9.350.

Immer wieder ist die Bundeswehr auf Berufsbildungsmessen und an Schulen präsent, wo sie sich als normaler Arbeitgeber tarnt. Sie nutzt die nach wie vor unsichere Berufsperspektive vieler Jugendlicher für ihre Zwecke aus. Eine Kooperationsvereinbarung des Schulministeriums in NRW mit der Bundeswehr räumt Jugendoffizieren der Bundeswehr u.a. das Recht ein, Schüler und Schülerinnen über Militärpolitik zu informieren. Unterrichtsstunden werden dadurch immer häufiger komplett durch die Bundeswehr gestaltet. 2012 gab die Bundeswehr noch weniger als 20 Millionen Euro für diese Personalwerbung aus, 2015 will sie aber dafür über 35 Millionen Euro ausgeben.

## Was erwartet Dich?

Lässt Du Dich durch die Werbung beeindrucken und gehst als Freiwilliger zur Bundeswehr, versuchen sie Dich zu einer Verpflichtung zu überreden. Was erwartet Dich dann?

Du musst Dein normales Leben für mindestens 8 Jahre (Studierende für 12 Jahre) gegen das eines Soldaten

eintauschen und verpflichtest Dich zu einem einjährigen Auslandseinsatz. Und dies ist alles andere als ein normaler Job! Du hast zu gehorchen, Du wirst zum Tötungsexperten an Hightech-Waffensystemen gedrillt. Auf Befehl hin musst Du töten und selbstverständlich gehst Du das Risiko ein, selbst getötet zu werden. Einmal dabei, kannst Du auch nicht mehr einfach gehen: Du musst zumindest damit rechnen, dass Dir die Kosten für Deine Ausbildung in Rechnung gestellt werden.



## Kriegseinsätze in aller Welt?

Doch die Ausbildung ist nur das Vorspiel für weltweite Einsätze, wo es nach Ansicht unserer Regierung etwas durch Anwendung militärischer Gewalt zu regeln gibt.

Natürlich haben sie dafür verharmlosende Bezeichnungen wie "friedenserhaltende" oder "friedensschaffende" Maßnahmen, humanitäre Interventionen.

Damit kann ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg (wie bei der Bombardierung jugoslawischer Städte 1999) gemeint sein, eine militärische Besetzung in einem Kriegsgebiet (wie Afghanistan), oder ein Militäreinsatz zur Rohstoff- und Gewinnsicherung großer Wirtschaftskonzerne gegen eine verzweifelte Bevölkerung.

Ob Du es willst oder nicht, als Bundeswehrsoldat z.B. im Rahmen eines NATO-Einsatzes bist Du kein Entwicklungshelfer. Du gehörst einer kriegführenden Partei an, die zur Steigerung von Hass und Gewalt beiträgt, die sich dann auch gegen Dich richten kann. So fanden bei Bundeswehreinmärschen im Ausland bisher (2014) 104 Soldaten den Tod und eine Vielzahl wurde verletzt. Als Soldat kannst Du jederzeit zum Gewalttäter und zum Gewaltopfer werden.

Immer mehr Soldaten der Bundeswehr kommen nach einem Auslandseinsatz traumatisiert zurück. Das Erlebte hat sie psychisch erkranken lassen. Schlaflosigkeit und Panikattacken bis zur völligen Hilflosigkeit, erhöhte Suizid- und Suchtgefährdung, aber auch Gewalttätigkeiten gegenüber engen Familienangehörigen sind die Auswirkungen. Diese Traumatisierungen stiegen 2011-2014 von 922 auf 1697, die Suizide von 18 auf 29.